GESCHICHTE DER CHUR- UND HAUPTSTADT BRANDENBURG

AN DER HAVEL

VERFASST IM AUFTRAGE DER
STÄDTISCHEN BEHÖRDEN
VON OTTO TSCHIRCH

FESTSCHRIFT ZUR
TAUSENDJAHRFEIER DER STADT

1928/29

BAND II / BRANDENBURG (HAVEL) / 1928

INHALTSVERZEICHNIS

1. Titel I
2. Inhaltsübersicht V
3. Verzeichnis der Beilagen, Bilder, Pläne und Zierbuchstaben XV
4. Text 1
5. Anmerkungen 367
6. Abkürzungen, die in den Anmerkungen des ersten und zweiten Bandes vorkommen 389
7. Personen- und Ortsweiser 391
8. Druckfehler und Berichtigungen im ersten und zweiten Band 415

INHALTSÜBERSICHT DES ZWEITEN BANDES

SECHSTES BUCH

Die Zeit der Glaubenskämpfe. Äußere und Religionsgeschichte Seite 3–40

1. Eindringen und Sieg der neuen Lehre in Brandenburg . . . . Seite 3–12
Mittelalterliche Frömmigkeit in der Mark, Seite 3. Luthers Sermon auf der Synode in Ziesar, Seite 4. Seine Verhandlungen mit dem Brandenburger Bischof, Seite 4. Bruch zwischen beiden, Seite 5. Frühe Neigung der Brandenburger für die neue Lehre, Seite 5. Mathias von Jagow macht der Bürgerschaft Zugeständnisse, Seite 5. Thomas Baitz, erster lutherischer Prediger in der Neustadt, Seite 6 und 7. Joachims I. Hingang, Seite 7. Seine Politik gegenüber der Kurstadt, Seite 8. Joachims II. religiöser Standpunkt, Seite 8. Vorsichtiges Vorgehen, Seite 8. Änderung des Gottesdienstes in der Neustadt, Seite 9. Lutherischer Pfarrer in der Altstadt erst 1541, Seite 9. Übertritt Joachims I. in Berlin—Cölln, Seite 9 und 10. Mandat gegen katholische Mönche und Domherrn in Brandenburg, Seite 11. Patronat des Domstifts über Brandenburger Pfarrkirchen aufgehoben, Seite 11. Kirchenvisitation 1541, Seite 12.

2. Kampf um das reine Luthertum unter Joachim II. . . . . Seite 13–21
Der Eiferer Erasmus Alberus nur vorübergehend in Brandenburg, Seite 13. Zwiespalt zwischen Fürst und Volk in Glaubenssachen, Seite 14. Schmalkaldischer Krieg, Seite 14. Der verschuldete Kurfürst macht Zugeständnisse, Seite 15. Weinlöben in Brandenburg, Seite 15. Verweltlichung des Bistums Brandenburg, Seite 16. Entschiedenes Festhalten des Brandenburger Rats am Luthertum, Seite 16. Vertrag der Altstadt mit dem Pfarrherrn Lybius, Seite 16. Schicksal der Klöster in Neustadt und Altstadt, Seite 16 und 17. Das schwarze Kloster der Neustadt geschenkt, die Paulikirche zweite evangelische Pfarrkirche, Seite 18. Aussterben der Franziskaner in der Altstadt, Seite 18 und 19. Verödung der Marienkirche auf dem Harlunger Berge, Seite 19. Überreste des alten Glaubens auf dem Dom, Seite 19 und 20. Joachim II. und die Kurstadt, Seite 20 und 21.

3. Religiöse und politische Wandlungen 1571–1618 . . . . . Seite 22–27
Erbhuldigung für Johann Georg in Brandenburg 1571, Seite 22—23. Starres Luthertum des Landesherrn, Seite 23. Visitation von 1575, Seite 24. Geringere Bürgerfreundschaft Johann Georgs. Steigende Steuerlasten, Seite 25. Scheffelsteuer, Seite 25. Pest und Einsturz des Katharinenkirchturms 1582, Seite 26. Beschwerden beim Thronwechsel 1598, Seite 27. Milderes Walten Joachim Friedrichs, Seite 27. Übertritt Johann Sigismunds zur reformierten Lehre, Seite 27, Religiöse Streitigkeiten in Brandenburg zur Zeit des Joachim Garcaeus, Seite 27.

4. Die Wirkung der neuen Lehre auf das geistige Leben . . . . Seite 29–31
Fürsorge der Räte beider Städte für Kirche und Schule, Seite 29. Bedeutende Geistliche hier tätig, Seite 29. Klöster werden Spittel. Neustädtische Schule neu gebaut, Seite 29 und 30. Eigenart der Lateinschulen, Seite 40. Saldrische Stiftung, durch Bürgermeister S. Roter befördert, Seite 30 und 31. Gelehrsamkeit in Brandenburg: Sabinus, Carpzow, Johann und Joachim Garcaeus, Prätorius, Engel. Verfall der Wehrhaftigkeit und der wirtschaftlichen Blüte, Seite 31.

5. Brandenburg im Dreißigjährigen Kriege . . . . . Seite 32–40
Strategische Bedeutung des Havelpasses, Seite 32. Wehrlosigkeit der Mark, Seite 32. Durchzug englischer Söldner, Seite 32—33. Kipper- und Wipperunruhen, Seite 33—36. Einlagern fremder Kriegsvölker, Seite 36. Waffenübungen der Bürgerschaft, Seite 36.

Mansfeld in der Kurstadt, Seite 36. Entwaffnung der Bürger, Seite 37. Ankunft der Wallensteiner, Seite 37. Restitutionsedikt bedroht das evangelische Domstift, Seite 38. Gustav Adolf in Brandenburg, Seite 38. Der Kurfürst auf kaiserlicher Seite, Seite 39. Furchtbare Heimsuchung, Seite 39.

SIEBENTES BUCH

Die Zeit der Glaubenskämpfe. Innere Zustände von 1535–1640

Seite 41–88

1. Städtischer Grundbesitz. Streitigkeiten mit den Nachbarn . Seite 43–45
Erfolgreiche Grundbesitzpolitik der Städte im Mittelalter, Seite 43. Erwerbungen im 16. Jahrhundert, Seite 43. Die Klein-Kreutzer Weinberge, Seite 43 und 44. Die Altstädter legen Weinberge auf dem Schwarzen Berge bei Radewege an, Seite 44. Streitigkeiten mit Nachbarn, besonders über Plauische Heide, Seite 45.

2. Wandlungen des Rats. Ratsherren und Ratsdiener . . . . . Seite 46–54
Fortschreitende Übermacht der Landesherren, Seite 46. Besoldungsordnung von 1531, Seite 46. Ratsämter werden lebenslänglich, Seite 46 und 47. Recht des Kurfürsten, Bürgermeister zu entlassen, Seite 47. Verlust der freien Ratswahl ohne Bestätigung, Seite 48. In der Neustadt Einfluß der Zünfte etwas größer, Seite 49. Ratsdiener, Seite 49. Stadtschreiber, Seite 49 und 50. Marktmeister, Seite 50. Stallmeister, Ausreiter, Seite 51. Bierrufer, Scharfrichter, Seite 51. Unehrlichkeit seines Berufs, Seite 51. Stadtpfeifer oder Hausmann, Seite 52 und 53. Kellermeister, Seite 53. Ziegelmeister, Seite 53. Schäfer, Seite 54.

3. Verwaltung der städtischen Finanzen . . . . . Seite 55–57
Langsamer Fortschritt im Rechnungswesen, Seite 55. Schuldenlast wächst, Seite 55 und 56. Schlechtes Einkommen der Schösse, Seite 52. Geldbedrängnis der Neustadt um 1621, Seite 56 und 57.

4. Verfall des städtischen Kriegswesens . . . . . Seite 58–61
Bürgerheer jetzt vom Kurfürsten geordnet, Seite 58. Wehrpflicht der Bürgerschaft besteht fort, Seite 58. Bewaffnung, Seite 58. Verfall der Wehrhaftigkeit, Seite 59. Musterungen 1567 und 1583, Seite 59 und 60. Schlechte Instandhaltung der Befestigung, Seite 61.

5. Stadtgericht und Schöppenstuhl . . . . . Seite 62–66
Vordringen des römischen Rechts. Hochschulbildung der Schöffen, Seite 62. Gerichtsbarkeit des Rats, Seite 62. Sinken des Ansehens der städtischen Richter, Seite 63. Schöppenstuhl belebt durch die Joachimica, Seite 64. Tätigkeit im Strafrecht und Erbfällen, Seite 64. Hexenprozesse, Seite 64–66. Schöppenhaus zwischen den Städten, Seite 66.

6. Polizei und Wohlfahrtspflege . . . . . Seite 67–71
Anfänge staatlicher Bevormundung, Seite 67. Gewerbepolizei, Seite 67. Baupolizei, Seite 68. Verhütung von Feuersbrünsten, Seite 68 und 69. Wasserkunst, Seite 68. Armen- und Krankenwesen, Seite 69. Pestjahre, Seite 69. Apotheker und Stadtärzte, Seite 70. Kleider- und Tanzordnung, Seite 70 und 71. Kurfürstliche Polizeiordnung 1604, Seite 71.

7. Die Bürgerschaft und ihre Kämpfe mit dem Rate . . . . . Seite 72–79
Erwerbung des Bürgerrechts, Seite 72. Vorrechte der Brauhäuser, Seite 72. Bevölkerungsklassen, Seite 72. Budenleute, Seite 73. Niedergang des Wohlstandes, Seite 74. Verfall der Braunahrung, Seite 74. Seuchen und Steuerlasten, Seite 75. Unruhen von 1566, Seite 75 und 76. Der Unruhstifter Hans Nickel, Seite 77. Aufruhr von 1571, Seite 77 und 78. Steuerverweigerung 1596, Seite 78. Bürgerausschüsse zur Überwachung des Rats, Seite 79.

8. Handel und Gewerbe . . . . . Seite 80–85
Erlahmen des Handels und Gewerbes im 16. Jahrhundert, Seite 80. Hamburgs Kornhandel, Seite 80 und 81. Schleusenbau 1551, Seite 81. Schottische Tuchhausierer, Seite 81. Rückgang der Tuchmacherei, Seite 81. Einschränkung der Zollfreiheit, Seite 82. Verfall

der Brauerei, Seite 82. Verknöcherung der Zünfte, Seite 82—85. Einfallen von Bürgerhäusern, Seite 85.

9. Blick auf Kunst und Privatleben der Reformationszeit . . Seite 86—88
Vorwiegen der lateinischen Sprache, Seite 86. Die Dichter Sabinus und Prätorius, Seite 86. Pflege vielstimmiger Musik, Seite 87. Wiederaufbau des Katharinenkirchturms, Seite 87. Grabdenkmäler in den Kirchen, Seite 87. Rathausumbau, Seite 87. Kurfürstenhaus und andere Bürgerhäuser, Seite 88. Privatleben, Seite 88. Schreibkalender des Pfarrers Joachim Gartz, Seite 88.

ACHTES BUCH

Brandenburg im Zeitalter der unbeschränkten Fürstengewalt. Überblick der äußeren Geschichte von 1640—1809 . . . . . Seite 89—129

1. Die Städte Brandenburg unter dem Großen Kurfürsten Seite 91—103
Kläglicher Zustand Brandenburgs, Seite 91. Sinken der Bevölkerung, Seite 91. Drükkende Kontribution, Seite 92. Bewegliche Klagen der Altstadt, Seite 92. Friedrich Wilhelm besucht Brandenburg 1643, Seite 93. Irrungen zwischen Rat und Bürgerschaft, Seite 94. Unbillige Steuerverteilung, Seite 94. 32 und 18 Männer, Seite 94. Streit über die Bürgerheide, Seite 95. Dreijähriges Indult der Neustadt, Seite 96. Rückgang der Bevölkerung, Seite 97. Not durch Akzise gemildert, Seite 98. Brandenburg zuerst damit begnadigt, Seite 99. Auftreten des Steuerkommissars, Seite 100. Poststraße Cleve—Memel, Seite 100. Schwedeneinfall von 1674—75, Seite 101. Reglements von 1685 für Ratsverwaltung, Seite 102 und 103. Aufnahme der französischen Glaubensflüchtlinge, Seite 103. Einwirkung ihrer Kultur, Seite 103.

2. Brandenburg unter Friedrich III. (I.) . . . . . Seite 104—108
Huldigung in Berlin, Seite 104. Immer größere Eingriffe in die Ratsverwaltung, Seite 104 und 105. Reformierte in den Rat gebracht, Seite 105. Machtspruch über Wochenmärkte 1700, Seite 106. Mißwirtschaft in der Altstadt, Seite 107. Zollfreiheit aufgehoben, Seite 107. Einfluß der Hallischen Hochschule auf Brandenburg. Weltmännische Bildung und Pietismus, Seite 108.

3. Brandenburg unter Friedrich Wilhelm I. . . . . Seite 109—115
Tatkräftige Reformen, Seite 109. Vereinigung beider Städte 1715, Seite 110. Strenge Aufsicht. Häufige Anwesenheit des Königs, Seite 111. Schädigung der Reform durch eigenmächtige Erteilung von Anwartschaften durch den König, Seite 111. Königliches Quartier, Seite 112. Druck der Garnison, Seite 112 und 113. Niederreißung der Marienkirche, Seite 113. Segen der genauen Buchführung, Seite 114. Besserung der Finanzen, Seite 114. Unsicheres Tasten im Regeln des Braugewerbes, Seite 114. Tuchmacherei vorübergehend durch Russische Kompagnie gefördert, Seite 114. Aufschwung der Schulen, Seite 114 und 115.

4. Brandenburgs städtische Entwicklung von 1740—1809 Seite 116—129
Gravamina von 1740, Seite 116. Erbhuldigung Friedrichs des Großen und Brandenburg. Der General Fouqué, Seite 117 und 118. Feldlager bei Reckahn 1740, Seite 118. Bedrohung Brandenburgs durch Russen und Österreicher 1760, Seite 118. Druck der Garnison, Seite 118. Altstädtisches Rathaus wird Barchentfabrik, Seite 119. Bauunterstützung des Königs für die Bürger, Seite 119. Anlegung der Barchentfabrik ein Mißerfolg, Seite 120. Ungünstiger Erwerb von Plauerhof, Seite 120. Freie Ratswahl im ganzen gewährt, Seite 120. Eine Ausnahme Neckers Bestallung zum Polizeidirektor, Seite 121. Behauptung der freien Ratswahl, Seite 121. Wahl Kochs, Seite 121. Die Macht des Steuerrats vermindert, Seite 122. Selbständige Regungen in der bürgerlichen Armenverwaltung, Seite 122. Milderung des Absolutismus unter Friedrichs II. Nachfolgern. Rückgabe des Altstädtischen Rathauses, Seite 123. Langsames Anwachsen der Bevölkerung, Seite 123. Zoll- und Akzisedirektion. Landarmen- und Invalidenhaus, Seite 123. Reformpläne im Schulwesen, Seite 123. Vereinigung

beider höheren Schulen, Seite 123 und 124. Friedrich Wilhelm III. und Brandenburg, Seite 124. Bau von Steinstraßen, Seite 124. Umbau des Neustädtischen Rathauses geplant, Seite 125. Zusammenbruch Preußens 1806, Seite 125. Rettung einer Kriegskasse, Seite 126. Einzug der Franzosen Oktober 1806, Seite 126 und 127. Der französische Prediger Bock und Bernadotte, Seite 127. Furchtbare Kriegslasten. Dauernde Durchmärsche, Seite 128. Einrichtung der Nationalgarde, Seite 128. Eindringen der Franzosen in die Loge, Seite 129.

NEUNTES BUCH

Brandenburg im Zeitalter der unbeschränkten Fürstengewalt. Innere Zustände von 1648–1809 . . . . . Seite 132–198

1. Die Ratsverfassung und ihre Veränderungen . . . . . Seite 133–145

Verminderung der Ratsstellen, Seite 133. Verteilung der Ratsämter, Seite 134. Übermacht des Bürgermeisters, Seite 134. Neue jährliche Verteilung der Ratsämter, Seite 134. Einkünfte der Ratsherren, Seite 135 und 136. Reglement von 1685, Seite 136 und 137. Unwesen der Anwartschaften, Seite 137. Mißbräuche der Verwaltung, Seite 138. Steigende Eingriffe der Regierung, Seite 138. Vereinigung beider Städte 1715, Seite 139. Bestimmungen des Reglements, Seite 139 und 140. Übergriffe in königlicher Bestellung von Ratsherren, Seite 140 und 141. Neues Reglement von 1718/19, Seite 141. Deklaration von 1740, Seite 141. Tätigkeit der Steuerräte, Seite 142. Friedrich der Große für die freie Ratswahl in den alten Provinzen, Seite 143. Briefwechsel Friedrichs II. mit Cocceji über Neckers Bestallung, Seite 143 und 144.

2. Finanzverwaltung. Reform und Besitzveränderungen . Seite 146–149

Allmähliche Besserung durch Einwirkung der staatlichen Behörden, Seite 146. Altstädtische Mißwirtschaft auch nach 1685, Seite 147. Steigen der städtischen Überschüsse, Seite 148. Staatliche Forderungen an die Stadtkasse, Seite 148. Streitigkeiten mit den Rochows über das freie Havelbruch, Seite 149.

3. Rechtspflege des Rats. Verfall des Schöppenstuhls . . . Seite 150–154

Gerichtsbarkeit des Rats, Seite 150. Geringes Ansehen des Stadtgerichts, Seite 150 und 151. Einsturz des Schöppenhauses, Seite 152. Das Ansehen des Schöppenstuhls sinkt unaufhaltsam, Seite 152. Kurze Nachblüte um 1730, Seite 152. Verbot der Aktenversendung an Schöppenstühle, Seite 152 und 153. Aufhebung des Schöppenstuhls um 1810, Seite 153. Rückblick auf seine Geschichte, Seite 154.

4. Wandlungen in der Polizeiverwaltung durch die Fürsten Seite 155–157

Umfang der älteren Polizei, Seite 155. Ohnmacht der städtischen Polizei, Seite 155. Reform der Polizei durch Friedrich II., Seite 156. Polizeireglement von 1778, Seite 156.

5. Die Bürgerschaft. Einwanderung der Franzosen . . . . Seite 158–163

Bürger und Budenleute, Seite 158. Geringer Einfluß der Bürgerschaft auf die Stadtverwaltung, Seite 158. Bürgersprachen, Seite 158. 32-, 20- und 18-Männer, Seite 158. Die Stadtverordneten seit 1715, 159 und 160, Französische Kolonie, Seite 160. Mäßige Anzahl und rascher Rückgang, Seite 161. Juden wandern aus Österreich ein, Seite 161. Widerstand der einheimischen Kaufleute gegen ihren Zuzug, Seite 161 und 162. David Samuel aus Franken, Seite 162. Jüdische Gemeinde seit 1729, Seite 162. Begräbnisplatz und Synagoge, Seite 162 und 163. Ezechil Berend, Seite 163.

6. Handel und Gewerbe. Fürstliche Fürsorge und Bevormundung Seite 164–180

Verarmung durch den großen Krieg, Seite 164. Niederlagsgerechtigkeiten gehen verloren, Seite 164. Zollfreiheit eingeschränkt und schließlich aufgehoben, Seite 164 und 165. Poststraße Cleve—Memel und „Neuer Graben" (Friedrich-Wilhelm-Kanal), Seite 165. Friedrich der Große und die Wegebesserung, Seite 165. Bau des Steinwegs Potsdam—Magdeburg bleibt unvollendet, Seite 165. Wochen- und Jahrmärkte,

Seite 166. Machtspruch von 1700, Seite 166. Zunftmißbräuche, Seite 166—168. Übergriffe der Gesellenverbände, Seite 168. Reichsgesetz von 1732 erwirkt, Seite 168 und 169. Seitdem strenge Staatsaufsicht. Einschränkung des Zunftzwanges, Seite 169. Vernichtung der Gesellenverbände, Seite 169 und 170. Darniederliegen des Handwerks, Seite 170. Besserung nach 1770, Seite 171. Tuchmacherei sinkt seit 16. Jahrhundert, Seite 171. Tuch- und Wollmarkt 1681, Seite 171. Friedrich Wilhelm I. sorgt für besseren Absatz, Seite 172. Russische Kompagnie und ihr vorübergehender Erfolg, Seite 172. Braugewerbe im Verfall, Seite 173. Entfremdung vieler Dorfkrüge, Seite 173. Versuche mit dem Reihebrauen, Seite 174. Brausozietät von 1737, Seite 175. Verhandlungen von 1793 über Errichtung eines gemeinsamen Brauhauses, Seite 176. Privilegien für Industrielle, Seite 177. Gnadenbriefe für die französischen Emigranten, Seite 177. Friedrich II. als Begünstiger der Industrie, Seite 177. Papierfabrik, Seite 177 und 178. Barchentfabrik hat Mißerfolg, Seite 178 und 179. Spinnerkolonien versagen, Seite 180. Anbrechen einer neuen Wirtschaftspolitik, Seite 180.

7. Die Garnison der Stadt von 1640—1806 . . . . . Seite 181—186

Entstehung des stehenden Heeres unter dem Großen Kurfürsten, Seite 181. Garnison in Brandenburg seit 1656, Seite 181. Regiment Graf Waldeck und Artillerie, Seite 182. 1660—1688. Die Stadt von Garnison frei, Seite 182. Bataillon von Cournod 1688—1692, Seite 182. Kronprinzliches Regiment seit 1705, Seite 182. Erzwungene Werbungen unter den Bürgern, Seite 182 und 183. Kriegstaten des Kronprinzlichen Regiments, Seite 184. Verstärkte Garnison 1710, 184. Bildung einer Riesengrenadiertruppe, Seite 184. Vereinigung der Potsdamer Krongrenadiere mit dem Brandenburger Leibregiment zu einer Riesengarde, Seite 184 und 185. Pommerscher Feldzug 1716, Seite 185. Drückende Einquartierung, Seite 185 und 186. Bunte Zusammensetzung der Truppe, Seite 186. Auflösung des Königsregiments 1740, Seite 186. Regiment Prinz Heinrich vorübergehend in Brandenburg, Seite 186. Regiment von Münchow, später von Kleist, von Raumer, von Puttkamer, Seite 186.

8. Kirche und Schule. Kunst und Wissenschaft . . . . . Seite 187—198

Tapferes Verhalten der Geistlichkeit im Dreißigjährigen Kriege, Seite 187. Milderung des Glaubensstreites, Seite 187. Zunahme der Reformierten, Seite 188. Französisch-Reformierte in der Nikolai- und später Johanniskirche, Seite 188. Alphonse de Vignolles, Seite 188. Der Pietismus in Brandenburg, Seite 188. Jürgen Detlef von Massow, ein Pietist, Seite 189. Durchzug der Salzburger, Seite 189 und 190. Einführung der Einsegnung, Seite 190. Fortleben alter Formen des Gottesdienstes, Seite 190. Aufklärung in Brandenburg, Seite 190. Brandenburger Gesangbuch von Darnmann, Seite 190 und 191. Fortschritte der Duldsamkeit, Seite 191. Menschenfreundliche Armenpflege der Aufklärer, Seite 191. Deutsch-Reformierte Gemeinde, Seite 191 und 192. Französich-Reformierte Gemeinde, Seite 192 und 193. Katholiken in Brandenburg und ihre geistliche Versorgung, Seite 193. Drangsal der Schulen durch den großen Krieg, Seite 193 und 194. Die Saldria ganz verödet, Seite 193 und 194. Neustädtische Schule im 17. Jahrhundert, Seite 194. Aufblühen der Saldria durch die Halleschen Pietisten, Seite 194. Blüte des Neustädtischen Lyzeums unter Gottschling, Seite 195. Verfall der Saldria seit 1740, Seite 195 und 196. Vereinigung beider Schulen. Neubau des Neustädtischen Gymnasiums, Seite 196. Quartalschulen, Seite 196. Reformierte und Regimentsschulen, Seite 197. Wissenschaftliches Leben, Seite 197. Ortsgeschichtliche Arbeiten, Seite 197. Dichtungen, Seite 198. Der Botaniker Christian Conrad Sprengel, Seite 198.

ZEHNTES BUCH

Drangsale der Franzosenzeit und ihre Folgen 1806—1839 . Seite 199—251

1. Die Städteordnung. Fremdherrschaft und Befreiung . . Seite 201—216

Erlaß der Preußischen Städteordnung. Wahl des neuen Magistrats, Seite 201. Eigentümliche Bestimmungen der Städteordnung, Seite 201. Neue Männer gewählt, Seite 202. Schmähgedicht auf den alten Magistrat, Seite 202. Der bisherige Oberbürger-

meister Pfitzer, Seite 202. Wahl Nickels zum Stadthaupt nicht bestätigt, Seite 203. Oberbürgermeister Duden, Seite 203 und 204. Abtreten der alten Stadtbehörde. Abschiedsrede des Stadtsyndikus Steinbeck, Seite 204 und 205. Schill und seine Husaren in Brandenburg, Seite 205. Durchzug gefangener Schillscher Soldaten durch die Stadt und ihre Befreiung durch Kürassiere, Seite 206 und 207. General von Hirschfelds Maßregelung, Seite 207 und 208. Plan der Töchterschule, Seite 208 und 209. Eröffnung derselben 1812, Seite 209. Sybel verbessert das Krankenhaus, Seite 209. Brandenburger Anzeiger seit 1809, Seite 210. Steinbecksche Singakademie, Seite 211. Die Durchmärsche nach Rußland, Seite 212. Rückzug der geschlagenen Franzosen. Ankunft der Russen, Seite 212. Seuchen, Seite 213. Auszug der Freiwilligen. Fouqué, Seite 213. Märkische Landwehr. Vaterländischer Frauenverein, Seite 214. Gold gab ich für Eisen, Seite 214. Waffenstillstand. Schlacht bei Hagelsberg, Seite 214 und 215. Lazarette. Franzosenkirchhof, Seite 216. Schlacht bei Leipzig. Friedensfest, Seite 216.

2. Schwerer Aufstieg aus tiefer Verarmung. Innere Kämpfe Seite 217—225
Schuldenlast der Kämmerei, Seite 217. Tilgungsplan, 218—220. Denkschrift von 1821, Seite 219. Aufhebung der Bürgerdispositionskassen, Seite 219 und 220. Fortschritte der Schuldentilgung, Seite 220. Drückende Armut der Stadt, Seite 220. Wahl der Stadtleiter durch Ersparnisrücksichten bestimmt, Seite 221. Pfitzer, Nickel, Zander, Seite 221. Schlendrian der Stadtverwaltung, Seite 221 und 222. Fortgesetzte Beschwerden der Stadtverordneten, Seite 222. Schlechte und unredliche Stadtverwaltung, Seite 222. Endliche Beseitigung Zanders, Seite 223—225.

3. Die Stadt und ihre öffentlichen Einrichtungen . . . . . Seite 226—237
Aussehen der Stadt. Noch geschlossene Tore, Seite 226. Wachtdienste der Bürger, Seite 226. Beseitigung der Kommunikationen, Seite 227. Vor den Toren, Seite 227. Geringe Bautätigkeit, Seite 228. Umbau des Altstädtischen Rathauses für Gerichtszwecke, Seite 228. Mangel an Fühlung zwischen Magistrat und Stadtverordneten, Seite 228. Vorübergehende königliche Polizeiverwaltung in Brandenburg, Seite 229. Die Kurstadt unter den Landrat gestellt, Seite 229. Protest der Stadtverordneten gegen Ausbleiben der Staatsverfassung, Seite 230. Vertrauen zum Herrscher, Seite 230. Vaterländische Feiern, Seite 230. Kürassiere in Brandenburg, Seite 231. 20. Regiment seit 1820 in Brandenburg, Seite 231. Straßenbeleuchtung, Seite 231 und 232. Anfänge der städtischen Schmuckanlagen, Seite 232 und 33. Tuchmacherei und Seidenfabriken, Seite 233. Postverkehr, Seite 233. Gasthöfe, Seite 234. Polizeistrafen, Seite 234. Armenverwaltung, Seite 234. Unfug des Straßenbettels, Seite 235. Krankenhaus in Verfall, Seite 236. Ärzte. Maßregeln gegen die Cholera, Seite 236 und 237. Badegelegenheiten, Seite 237.

4. Geistesleben der vormärzlichen Zeit . . . . . Seite 238—251
Kirchliches Leben. Herrschaft des Rationalismus, Seite 238. Union, Seite 238. Luther auf der Bühne, Seite 238. Geistliche Persönlichkeiten. Boy, Otto, Neuendorff, Seite 239. Deutsch- und Französisch-Reformierte Gemeinde vereinigt 1835, Seite 239 und 240. Katholiken, Seite 240. Sie benutzen die Petrikapelle, Seite 240. Die Judengemeinde. Simon Guttmann Vorsteher, Seite 240 und 241. Höhere Schulen, Seite 241. Staatszuschüsse für das Gymnasium, Seite 241. Die Direktoren Barth und Braut, Seite 241 und 242. Die Altstädtische Bürgerschule wird wieder von dem Neustädtischen Gymnasium selbständig, Seite 242. Mühevolles Ringen dieser Anstalt, Seite 243. Krisis der Saldria 1839, Seite 243. Höhere Töchterschule 1825 neu gegründet, Seite 243. Erste Schwierigkeiten, Seite 244. Rektor Schumann seit 1835, Seite 244. Neugestaltung des Gemeindeschulwesens 1825, Seite 244. Schulzwang jetzt erst durchgeführt, Seite 244. Schulrat Türk, Seite 244 und 245. Presse. Brandenburger Anzeiger noch sehr inhaltlos, Seite 245. Brandenburger Wochenblatt, Seite 245. Buchhandlungen, Lesezirkel und Leihbücherei, Seite 246. Schaubühne, Seite 246. Eröffnung des Theatersaals 1895, Seite 246. Bau eines Schauspielhauses, Seite 246. Wahl guter Stücke, Seite 246. Theaterbrand, Seite 247. Auftreten des Uhrmachers Naundorff. Sein Falschmünzerprozeß, Seite 247. Wiederherstellung des Theaters, Seite 248.

Musikleben, Seite 248. Die Singakademie unter ihrem Gründer, Seite 248. Reißiger in Brandenburg, Seite 249. Konzerte, Seite 249. Musikfeste in Brandenburg 1834 und 1837, Seite 249. Reform des Klavierunterrichts, Seite 249. Bildende Künste. Spiekers Stadtbilder, Seite 250. Theodor Hosemann, Wredow, Gustav Metz, Seite 250. Volksbelustigungen, Seite 250 und 251. Schützenfeste, Seite 251. Sonntägliche Ausflüge, Seite 251.

ELFTES BUCH

Die Stadt Brandenburg vor und nach der Märzrevolution 1839–1864 . . . . . Seite 255–306

1. Brandenburg unter dem Oberbürgermeister Ziegler . . . Seite 255–269

Oberbürgermeisterwahl 1839, Seite 255. Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. Beziehungen Zieglers zum Hofe, Seite 255 und 256. Aufhebung des Verbands der Stadt mit dem westhavelländischen Kreise in bezug auf städtische, gemeindliche und Polizeiverwaltung, Seite 256. Besserung der Polizei. Bekämpfung des Straßenbettels, Seite 256 und 257. Zwangsarbeitsanstalt, Seite 257. Vereinigung des Kassenwesens, Seite 257 und 258. Reform der Einkommensteuer zur Verbesserung des Armenwesens, Seite 258. Streitigkeiten zwischen Stadtverordneten und Magistrat über Ausführung des Gesetzes, Seite 259. Ziegler und Albert Steinbeck, Seite 259 und 260. Denunziationen gegen Ziegler, Seite 260. Vermittlungsversuche der Regierung. Allmähliche Versöhnung, Seite 261 und 262. Bessere Bewirtschaftung der Stadtforsten, Seite 262 und 263. Auflösung der städtischen Vorwerke, Seite 262 und 263. Ordnung des Armenwesens, Seite 263. Armenarbeitsanstalt, Seite 264. Neues Krankenhaus am Altstädtischen Markt, Seite 264. Teuerungsjahre 1846—1847, Seite 264. Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Seite 264—267. Schulwesen, Seite 267. Öffentlichkeit der Verwaltung, Seite 267. Druck der Verwaltungsberichte, Seite 267. Öffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen, Seite 268. 11. Februar 1848 erste öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Seite 268 und 269.

2. Brandenburg im Frühjahr und Sommer des Sturmjahres 1848 Seite 270–282

Vorzeichen der Umwälzung fehlen in Brandenburg, Seite 270. Ernste Bekanntmachung des Magistrats am 18. März, Seite 271. Freiheitsfest in Brandenburg, Seite 271. Adressen an Regierung und Berliner Bürgerschaft, Seite 272. Preßfreiheit, Seite 272 und 273. Preßangriffe gegen Ziegler und scharfe Abwehr derselben, Seite 273 und 274. Bürgerwehr, Seite 273. Wahlen zu den Nationalversammlungen, Seite 274. Gemäßigte Richtung der Bevölkerung, Seite 274. Dr. Steinbeck Abgeordneter für Berlin, Schrader für Frankfurt, Seite 275. Konstitutioneller Klub gegen Berliner Unruhen und Anfeindung des Prinzen von Preußen, Seite 276. Empfang des Prinzen in Brandenburg, Seite 276. Verschärfung der politischen Gegensätze, Seite 276. Dr. Steinbeck und seine Gegner, Seite 277. Patriotischer und Demokratischer Verein, Seite 277 und 278. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Seite 277 und 278. Agentur der Darlehnskasse, Seite 278. Der „Dähne"sche Krieg, Seite 278. Bau des Steinwegs nach Rathenow, Seite 279. Wollmarkt in Brandenburg, Seite 279. Für und wider Erzherzog Johann, Seite 280. Handwerkerverein, Seite 280. Empfang der Zwanziger bei der Rückkehr aus Schleswig-Holstein, Seite 280. Soldatenunruhen im Oktober, Seite 271. Entfernung der Zwanziger, Seite 281.

3. Zieglers politisches Auftreten und sein Sturz . . . . . Seite 283–295

Zieglers Wahl zur Nationalversammlung im Kreise Zauch-Belzig, Seite 283. Sein Anschluß an die äußerste Linke im Verfassungsstreit, Seite 283. Sein Anteil an der Steuerverweigerung, Seite 284. Anhänger der Regierung in Brandenburg. Ihnen gegenüber die Demokraten, Seite 284. Brandt gegen Ziegler, Seite 284. Patriotischer Verein und Magistrat gegen Ziegler, Seite 284 und 285. Tagung der Nationalversammlung in Brandenburg, Seite 285. Militärischer Schutz der Versammlung, Seite 285. Versuche, den Konflikt zu überbrücken, Seite 286. Vorübergehender Ein-

tritt der Linken in die Versammlung, Seite 286. Neuer Bruch, Seite 286. Auflösung der Versammlung und oktroyierte Verfassung, Seite 287. Bauer und Blume, Seite 287. Die Demokraten in Brandenburg, Seite 287. Unruhen der Gardelandwehr im Dezember, Seite 287 und 288. Wahlen zur zweiten Kammer, Seite 288. Bismarck gegen Ziegler gewählt, Seite 288—290. Ziegler in Berlin gewählt, Seite 290. Zweikampf zwischen Brandt und Neander, Seite 290. Zweite Wahl Bismarcks in Brandenburg vielfach angefochten, Seite 290 und 291. Ölgemälde Bismarcks im Brandenburger Rathause, Seite 291. Domweihe Oktober 1814, Seite 291. Friedrich Wilhelm IV. und Brandenburg, Seite 292. Verhaftung Zieglers, Seite 292. Gerichtliche Verfolgung Zieglers, Seite 292. Anlaß zur Anklage, Seite 293. Schwurgerichtsverhandlungen. Parteilichkeit des Gerichts, Seite 293. Erste Verurteilung Zieglers, Seite 294. Berufung und zweites Urteil, Seite 294. Harte materielle Folgen, Seite 294. Schlußurteil über Ziegler, Seite 295.

4. Die Zeit der Reaktion unter Oberbürgermeister Brandt Seite 296—306

Brandt und Ziegler, Seite 296. Mehrheit des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung damals konservativ, Seite 296. Stadtchronik des Stadtrats Petersen, Seite 296. Überführung der Uniform des Zaren Nikolaus in die Paulikirche, Seite 296 und 297. Gemeindeordnung und revidierte Städteordnung von 1853, Seite 297. Änderungen im Magistrat, Seite 297 und 298. Gesetzliche Veränderungen, Seite 298. Beendigung des Streits über Damm- und Deichselzoll, Seite 298. Brückenbauten, Seite 299. Kulturplan der Forsten, Seite 299. Bevölkerungszunahme von 1819 bis 1910, Seite 300. Zwei große Aufschwungzeiten, Seite 300. Blüte der Tuchmacherei, Seite 301. Bebauung der Vorstadt am Bahnhof. Seite 301. Spar- und Unterstützungsverein, Seite 301. Erweiterung des Krankenhauses. Kirchliches Leben, Seite 301. Instandsetzung der Katharinenkirche, Seite 302. Stiftung der Apostelgestalten durch Wredow, Seite 302. Johanniskirche hergerichtet, Seite 302. Ebenso Paulikirche und Jakobskapelle, Seite 302. Bau der katholischen Kirche, Seite 303. Christkatholische Gemeinde in der Nikolaikirche, Seite 303. Das Gymnasium unter Braut, Seite 303. Aufschwung der Saldria unter Riebe, Seite 304. Bau der Höheren Töchterschule, Seite 304. Wissenschaftliche Vereine, Seite 304. Presse bedeutungslos, Seite 304, Schillerfeier 1859, Seite 305. Vordringen des Liberalismus in Brandenburg, Seite 305. Brandt 1863 nicht wiedergewählt, Seite 306.

ZWÖLFTES BUCH

Die Entwicklung Brandenburgs zu einer neuzeitlichen Stadt des Großgewerbes . . . . . Seite 309—317

1. Brandenburg im Zeitalter der deutschen Einigungskriege Seite 309—317

Bedeutung des Wechsels im Oberbürgermeisteramt, Seite 309. Langsame Bestätigung Gobbins, Seite 309. Seine Amtsführung bald von oben anerkannt, Seite 310. Wechsel im Magistrat, Seite 310. Völlige Vereinigung der städtischen Kassen, Seite 310. Umgestaltung des Volks- und Mittelschulwesens, Seite 310 und 311. Neubau der Saldria, Seite 311. Die Einigungskriege. Beteiligung der Brandenburger Garnison. Düppeler Schanzen, Königgrätz, Vionville, Orleans, Lemans, Okkupation, Seite 311 und 312. Bedrängnis der Tuchmacherei nach kurzer Blüte, Seite 312 und 313. Arbeitseinstellung von 1871, Seite 314. Dauernder Verfall des Tuchgewerbes, Seite 314 und 315. Vergebliche Bemühungen, ein Landgericht zu erhalten, Seite 315. Fruchtlose Eisenbahnpläne, Seite 315. Oberbürgermeister Reuscher, Seite 315. Seine Verdienste um die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr, Seite 315 und 316. Tüchtige Mitarbeiter: Dullo, Reinert, Weller, Baurat Krzyzagorski, Seite 317.

2. Die Stadterweiterung bis zur Gegenwart . . . . . Seite 318—324

Bahnhofsvorstadt 1850—1880, Seite 318. Brennaborwerke, Seite 318. Vorstadt vor dem Steintor, Seite 318. Gelände des ehemaligen Bauhofes, Seite 318. Kasernenstadt vor dem Plauer Tore, Seite 319. Daran grenzendes Arbeiterviertel, Seite 319. Umgebung des Marienbergs, Seite 320. Die Krankenhäuser, Seite 321. Veränderungen an der Unterhavel südwestlich der Langen Brücke, Seite 321. Bau der neuen

Brücken, Seite 321. Gegend zwischen Grabenstraße und Landzunge, Seite 321. Luckenberger Straße, Seite 322. Bebauung des Neuendorfer Sandes, Seite 322. Neuer altstädtischer Kirchhof, Seite 322. Altstädtischer Städtebahnhof, Seite 322. Fabrikengelände, Seite 322. Linkes Ufer der Unterhavel, Seite 322. Arbeiterviertel westlich vom Jakobsgraben, Seite 322. Straßennetz vor dem Rathenower Tor, Seite 323. Anlagen zwischen Rathenower Tor und Beetzsee, Seite 323. Sportplätze am Grillendamm, Seite 323. Vorstadt an der neuen Schleuse, Seite 323. Mängel des Baugrundes, Seite 323. Langsame Anerkennung neuzeitlicher Städtebau-Grundsätze, Seite 324.

3. Die Entwicklung des Großgewerbes in Brandenburg seit 1871 Seite 325–334

Verfall der Tuchmacherei, Seite 325. Gewerbezählung von 1875, Seite 325. Emporkommen der Eisenindustrie, Seite 326. Elisabethhütte, Seite 326. Blüte des Ziegeleigewerbes, Seite 326. Gebrüder Wiemann, Seite 326. Korbwagenfabrik der Gebr. Reichstein, Seite 326 und 327. Zeitalter des Fahrrades, Seite 327. Firma Reichstein erweckt Nachahmer, Seite 328. Spielwarenindustrie. E. P. Lehmann, Seite 328. Wollgewerbe. Kammgarnspinnerei von Kummerlé und Erste Deutsche Feinjutegarnspinnerei, Seite 328 und 329. Krisis um 1900, Seite 329. Walzwerk am Silokanal, Seite 329. Schlußübersicht über die Großbetriebe, Seite 329. Eisenindustrie, Seite 330. Kraftwagenerzeugung der Gebr. Reichstein, Seite 330. Druckereien, Seite 330. Mühlenbetriebe, Seite 331. Mehl-, Öl- und Stärkemühlen, Seite 331 und 332. Gewebeindustrie, Seite 332. Lederbearbeitung, Seite 332. Holzbearbeitung, Seite 332 und 333. Großhandel, Seite 333. Handelskammer, Seite 333. Fabrikantenverein, Seite 333. Arbeiterbewegung, Seite 333 und 334.

4. Städtische Wohlfahrtseinrichtungen 1890 bis 1908 . . . Seite 335–340

Oberbürgermeister Hammer, Seite 335. Baurat Krzyzagorski, Seite 335 und 336. Schlachthof, Seite 336. Wasserwerk, Seite 336 und 337. Abwässerung und Rieselfeld, Seite 337. Krankenhaus, Seite 338 und 339. Gasanstalt, Seite 339. Elektrizitätswerk, Seite 340. Bahnverbindungen, Seite 340.

5. Die Amtszeit des Oberbürgermeisters Dreifert 1905–1914 Seite 341–346

Persönlichkeit, Seite 341. Rathausverwaltung, Seite 341. Polizeivollzugsdienst, Seite 342. Finanzverwaltung, Seite 342, Bodenpolitik, Seite 342. Neubauten, Seite 342. Wiederherstellung des Altstädtischen Rathauses, Seite 342 und 343. Umschlaghafen, Seite 343. Landesanstalt Görden, Seite 343 und 344. Straßenbahn elektrisiert, Seite 344. Bebauungsplan, Seite 344. Städtische Anlagen, Seite 344 und 345. Schulen, Seite 345 und 346. Schlußbetrachtung, Seite 346.

6. Geistiges Leben in Brandenburg von 1870 bis 1914 . . Seite 347–357

Evangelische Kirchen, Seite 347. Erneuerung von St. Katharinen und St. Gotthard, St. Johannis und Nikolai, Seite 347 und 348. Bildungswesen, Seite 348–354. Gymnasium, Seite 348–350. Saldria, Seite 350. Lyzeum, Seite 351. Mittelschulen, Seite 351 und 352. Volksschulwesen, Seite 352. Wredowsche Zeichenschule, Seite 352 und 353. Fortbildungs(Berufs)schule, Seite 353 und 354. Zeitungen, Seite 354. Schaubühne (Sommertheater) Seite 354 und 355. Tonkunst, Seite 355. Bildende Kunst, Seite 356 und 357. Wissenschaft, Seite 357. Heimatmuseum, Seite 357.

7. Weltkrieg und Nachkriegszeit. Schlußwort . . . . . Seite 358–365

Ausbruch des Weltkriegs. Amtsantritt Schleuseners, Seite 358. Lebensmittelversorgung. Seite 359. Umsturz. Seite 359 und 360. Oberbürgermeister Ausländer und seine Bauten, Seite 360. Oberbürgermeister Fresdorf, Seite 360. Wohlfahrtsfürsorge, Seite 360. Altersheim. Säuglingsheim. Martha-Lehmann-Hort. Waisenhaus, Seite 360. Reichsteinstiftung, Seite 360. Arbeiterwohlfahrt, Seite 361. Brückenbauten, Seite 361. Erweiterungsbau des Krankenhauses, Seite 362. Städtischer Feuer- und Erdbestattungsfriedhof, Seite 362. Verkehrswesen, Seite 362, Schmuck- und Sportplätze, Seite 362 uud 363. Das „Wohlfahrtsforum“, Seite 363. Schulwesen, Seite 363. Volkshochschule, Seite 363. Stadttheater, Seite 364. Schlußwort, Seite 364 und 365.

VERZEICHNIS DER BEILAGEN, BILDER, PLÄNE UND ZIERBUCHSTABEN

ZU BAND II

1. Das Kurfürstenhaus nach einem Stich von Manfeld, Titelbild
2. Das Altstädtische Rathaus nach Garski, Seite 46
3. Das Neustädtische Rathaus nach einer Zeichnung von Garski, Seite 86
4. Stadtplan von 1730, Seite 112
5. Bildnis des Oberbürgermeisters Ziegler, Seite 256
6. Bildnis des Oberbürgermeisters Gobbin, Seite 310
7. Bildnis des Oberbürgermeisters Reuscher, Seite 315
8. Bildnis des Oberbürgermeisters Hammer, Seite 335
9. Bildnis des Oberbürgermeisters Dreifert, Seite 342
10. Bildnis des Oberbürgermeisters Schleusener, Seite 359
11. Bildnis des Oberbürgermeisters Ausländer, Seite 360
12. Bildnis des Oberbürgermeisters Fresdorf, Seite 364

ZIERBUCHSTABEN

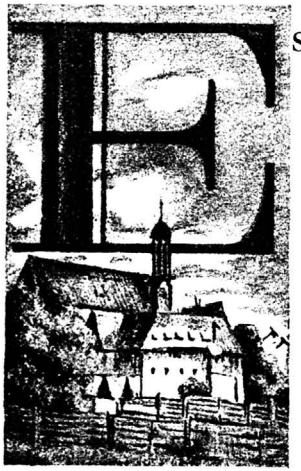
13. Franziskanerkloster in der Altstadt, jetzt Johanniskirche (nach alter Lithographie), Seite 3
14. Klostergiebel von St. Pauli, Seite 13
15. Nikolaikirche im Winter, Seite 22
16. Kurfürstenhaus (jetziger Zustand), Seite 29
17. Neustädtisches Rathaus von der Steinstraße aus, Seite 32
18. Ordonnanzhaus am Altstädtischen Markt, Seite 43
19. Petrikapelle, Seite 46
20. Altstädtisches Rathaus von Südwesten, Seite 55
21. Steintorturm vor 1925, Seite 58
22. Ehemaliger Schöppenstuhl auf der Langen Brücke (nach einem im Neustädtischen Rathause befindlichen Gemälde von 1590), Seite 62
23. Eingang zum Domhof, Seite 67
24. Portal des Carpzowschen Hauses (ehemals in der Steinstraße, jetzt am Walther-Rathenau-Platz), Seite 72
25. Portal des Kurfürstenhauses, Seite 80
26. Katharinenkirchturm um 1590 (vorläufige Bekrönung durch Baptista de Sala), Seite 86
27. Ehemaliges Abthaus in der St. Annenstraße, Seite 91
28. Portal des Abthauses, Seite 104
29. Portal des Hauses Neustädtischer Markt 7 (18. Jahrhundert), Seite 109
30. Denkmal Friedrichs des Großen, Nikolaiplatz, Seite 116
31. Neustädtisches Rathaus (nach einer älteren Schießscheibe), Seite 133

32. Kreuzgang von St. Pauli, Seite 146
33. Bürgerhaus Steinstraße 57, Seite 150
34. Wohnhaus Eberhards von Rochow St. Annenstraße 12, Seite 155
35. Steintor nach dem Umbau von 1926, Seite 158
36. Eingang zum Rathenower Tor um 1790, Seite 164
37. Südostgiebel des Neustädtischen Rathauses mit der ehemaligen Hauptwache (nach einem alten Gemälde), Seite 181
38. St. Paulikirche von der Abtstraße aus gesehen, Seite 187
39. Portal des Hauses Gorrenberg 14, Seite 201
40. Gartenhaus am Jungfernsteig, Seite 217
41. Wollenweberstraße mit alten Zunftzeichen, Seite 226
42. Blick auf St. Gotthard von der Rathenower Straße aus, Seite 238
43. Ehemalige Häuser an der Langen Brücke, Seite 255
44. Bismarckwarte, Seite 270
45. Saldria vom Havelufer aus, Seite 283
46. Kriegerdenkmal auf dem Marienberge, Seite 296
47. Plauer Torturm nach dem Umbau 1928, Seite 309
48. Gottfried-Krüger-Brücke, Seite 318
49. Brennaborwerke, Seite 325
50. Denkmal der im Weltkriege Gefallenen des 6. Kürassier-Regiments am Spittaufer, Seite 335
51. Blick vom Marienberg auf St. Gotthardt und Dom, Seite 341
52. Turmhaube von St. Katharinen, Seite 347
53. Feuerbestattungshalle am Marienberg, Seite 358

SECHSTES BUCH

DIE ZEIT DER GLAUBENSKÄMPFE
ÄUSSERE UND RELIGIONSGESCHICHTE

I. EINDRINGEN UND SIEG DER NEUEN LEHRE IN BRANDENBURG



ES ist ein oft angeführter und bisweilen mißverstandener Ausspruch Heinrich von Treitschkes, daß der römischen Kirche aus dem Sande der Marken niemals ein Heiliger erwachsen sei. Der große Geschichtsschreiber hat damit gewiß nicht die fromme Hingebung der alten Märker an die katholische Kirche bestreiten wollen; vielmehr sagt er das Wort im Zusammenhange mit dem Gedanken, daß die rauhe Sitte des armen Grenzlandes während des Mittelalters im Reiche übel berüchtigt gewesen sei. Er spricht also den Brandenburgern jener Zeit wohl die reiche Einbildungskraft ab, die auf dem Gebiete der kirchlichen Legende schöpferisch wirkt[1]), aber keineswegs die innige Frömmigkeit, die sich denn auch in der üppigen Fülle märkischer Wallfahrtsstätten und religiöser Brüderschaften, der großen Anzahl der hier verehrten Heiligen und der in ihrem Dienst wirkenden Geistlichen, der Stiftungen für Arme und Kranke, deutlich genug ausspricht. Und in der Tat: Es fehlt den Märkern die sinnliche Heiterkeit, der begeisterte Schwung des warmen Südens; aber der religiöse Sinn ist in ihnen allzeit sehr rege gewesen, und wenn in der askanischen Zeit das Christentum durch opferfreudige Mission, durch Gründung der Bistümer und der Klöster in Stadt und Land gepflanzt worden war, das 15. Jahrhundert zeigt, wie wir sahen, eine kräftige Nachblüte des alten Glaubens in der Entstehung der geistlichen Gilden und Brüderschaften. Aber eben diese Vertiefung der religiösen Empfindungen bereitete den Boden, auf dem die lutherische Lehre wurzeln und sich ausbreiten konnte. War auch, wie es scheint, die Mittelmark von jenen waldensischen Bewegungen freigeblieben, die die Uckermark und Neumark im 14. und 15. Jahrhundert erschütterten, und die nur das Feuer des Scheiterhaufens zur Ruhe bringen konnte, so muß doch ein starkes Gefühl für die Schäden der Kirche weit verbreitet gewesen sein, da die Thesen Luthers auch in unserer Gegend allenthalben freudigen Widerhall im Volke fanden[1a]). Brandenburg liegt ja von der Wiege der neuen Lehre nur zwei Tagereisen entfernt; Wittenberg gehörte zum Sprengel des Brandenburger Bischofs, und so ist es nicht zu verwundern, daß die Anfänge der reformatorischen Bewegung mehrfach die Havellandschaft berühren. Auf einer Synode zu Ziesar, dem

Wohnsitze des Brandenburger Bischofs, ließ Luther durch seinen gleichgesinnten Freund, den Abt des märkischen Klosters Leitzkau, G. Mascow, seinen Sermon: Omne quod natum est ex Deo (Alles, was aus Gott geboren ist) vorlesen, der in milder Form den Kern seiner Reformationsgedanken schon vorwegnimmt, die Priester ermahnt, das reine Evangelium zu lehren und den demütigen Glauben preist, der erlangt, was das Gesetz verlangt. Auch als er, von seinem Gewissen gedrängt, seine Thesen gegen das anstößige Treiben der Ablaßkrämer öffentlich anschlagen wollte, hielt er es für seine Pflicht, seinem nächsten Vorgesetzten, unserm Bischof, davon Kenntnis zu geben und ihn um Abstellung des Ärgernisses zu bitten. Bischof von Brandenburg war damals Hieronymus Skultetus, ein schlesischer Bauernsohn, der durch seine reichen Geistesgaben, seine hervorragende wissenschaftliche Bildung, seine Geschäftstüchtigkeit und ungewöhnliche Beredsamkeit, die ihn auch im Rausche nicht verließ, aus niederer Herkunft gegen allen Brauch den angesehenen märkischen Bischofsthron errungen hatte und später sogar zu dem noch reicher dotierten Havelberger Stuhl aufsteigen sollte. Er erkannte sogleich mit scharfem politischem Blicke, den er auch sonst als Ratgeber seines Kurfürsten gezeigt hat, die gefährliche Tragweite des von dem Augustinermönch geplanten Schrittes, riet ihm väterlich, stille zu stehen und die Sache nicht weiter zu verfolgen, da er damit die Autorität der Kirche angriffe und sich selbst Gefahr bereiten würde. Aber er konnte Luther an der Veröffentlichung der Thesen nicht mehr hindern, und als Tetzel leidenschaftlich antwortete, verteidigte sich der Augustiner nicht nur öffentlich, sondern bereitete auch eine ausführliche Rechtfertigungsschrift vor. Da sandte der Bischof Hieronymus einen vornehmen Prälaten, den Abt von Lehnin, Valentin, zu Luther nach Wittenberg und bewog ihn durch diesen außerordentlichen Schritt, der von der Anerkennung der Rechtgläubigkeit des eifernden Mönchs begleitet war, dazu, um des Ärgernisses willen Schweigen und die Unterdrückung der vorbereiteten Streitschriften zu geloben.

Die Zusage wurde schließlich von Luther nicht gehalten, da er durch die lärmenden Angriffe seiner Gegner immer von neuem gereizt wurde. Noch einmal hat im weiteren Laufe der Dinge der Brandenburger Bischof den kühnen Mönch aufzuhalten gesucht; als die Leipziger Disputation mit Eck drohte, die den Hauptpunkt der hierarchischen Lehre, den Primat Petri, auf den Kampfplatz ziehen mußte, reiste Hieronymus im Winter 1519 persönlich nach Wittenberg, um durch die Macht seiner Rede auf den trotzigen Eiferer einzuwirken. Vergeblich; es kam trotz allem zu jenem weltgeschichtlich bedeutsamen theologischen Redeturnier in der Pleißenburg, das den Riß zwischen Luther und dem Papsttum unheilbar erweiterte, und die Kurie zur

ANMERKUNGEN

1—24

1) Auch hierin hat die neuere Forschung manches gefunden. Vgl. die Legende des Ruppiner Dominikanerpriors Wichmann von Arnstein. F. Winter, Legende über Wichmann von Arnstein. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. 11. Jhg. Magdebg. 1876. S. 180—191.

1a) Kirchenfeindliche Stimmungen in Brandenburg zur Zeit Ludwigs des Baiern und der Hussiten haben wir früher geschildert. Siehe oben I., an den betreffenden Stellen.

2) E. Wernicke, Luther und der Bischof von Brandenburg, Brandenburg 1870, S. 11—30.

3) Gebauer, F. B. P. G., 13, 434.

4) Die Wittenberger Universitätsmatrikel zeigt für die Jahre 1519 und 1520 deutlich ein Anschwellen des Besuches von Brandenburgern. Dagegen versiegt in der Landesuniversität Frankfurt von 1521—1539 der Zustrom Brandenburger Studenten fast völlig. Album academiae Viteber gensis 1502—1560 ed. Förstemann. Akten und Urkunden der Universität Frankfurt a. O., Dekanatsbuch der phil. Fakultät 1506—1540. Gebauer, Einführung der Reformation in Alt- und Neustadt Brandenburg. F. B. P. G., 13, 436.

5) Donnerstag nach Visit. Mariae 1534 (Domarchiv). „Protokoll von allerhand Verlauf". 1521—1524, Nr. 17.

6) Im Ratsarchiv Befehl von Sonntag Oculi 1524, Müller, Geschichte der Reformation in der Mark Brandenburg, S. 129.

7) Gebauer, Einführung der Reformation in Altstadt und Neustadt Brandenburg. F. B. P. G., 13, 112—115.

8) Riedel A. 9, 355, Schotte, Fürstentum und Stände in der Mark Brandenburg unter der Regierung Joachims I. Leipz. 1911. S. 83—84.

9) Schotte a. a. O., S. 70—89.

10) Schotte a. a. O., S. 83.

11) Köstlin, Luther II, 410.

12) Ein aus Italien kommender, an seines Vaters Hof berufener Astrolog, erzählte eine Äußerung des Papstes Clemens VII, die den äußersten Widerwillen des Kurprinzen erregte: jener habe auf den Vorwurf, daß er unehelich geboren sei, erwidert: Dies habe er mit dem Herrn Christus gemein. Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Berl. 1843, Bd. IV, 149. Köstlin, Martin Luther II, 410.

13) Steinmüller, Einführung der Reformation in die Mark Brandenburg durch Joachim II, S. 41.

14) Gebauer, a. a. O., 447.

15) Gebauer, a. a. O., S. 448—49, 456. — Curschmann, die Berufung des ersten evangelischen Pfarrers in der Altstadt, 34.—35. Jahresb. d. Hist. Ver. z. Brandenburg, S. 82—87.

16) Steinmüller, Einführung der Reformation in die Mark Brandenburg (Schriften für Reformationsgeschichte, 20. Jahrgang, 3. St.), Halle a. S., 1903, S. 63—72.

17) Koser, Geschichte der brandenburgisch-preußischen Politik, I, 232—34.

18) R. A. Aa I K 2. Rechnungsbuch der Ausgaben für Kirchen und Schulen i. Anno 1539. 6. f. Durch Ehren Thomas Baitz und Ehren Bartolmäus zum Berlin verzehrt, als sie von Churf. Gn. zu der Reformation gefordert worden post omnium sanctorum.

19) Mandat, betreffend die Ordenspersonen der Klöster der Stadt, abgedruckt bei R. Grupp, Urkunden des Magistratsarchivs der Reformationsgeschichte der Stadt Brandenburg. 13.—16. Jahresb. des Hist. Ver. z. Brandenburg. Grupp gibt das Jahr falsch mit 1536 an. Die Jahresangabe findet sich in der Urkunde 1539, was auch allein den Verhältnissen entspricht.

20) Gebauer, Einführung der Reformation. F. B. P. G., 13, 451—52.

21) Riedel A. 9, 279.

22) Der Visitationsabschied der Neustadt von 1541 ist verlorengegangen, der der Altstadt ist in Urschrift und mehreren Abschriften erhalten.

23) Schnorr v. Carolsfeld, Er. Alberus. Dresden 1893.

24) Siehe Bergau, Inventar der Kunstdenkmäler, S. 262.

PERSONEN- UND ORTSWEISER

VERFASST VON ELSE LESSER

ERLÄUTERUNGEN

Die römische II vor den angegebenen Seitenzahlen bedeutet jeweils Band II. Die arabischen Ziffern bezeichnen immer die Seitenzahlen. Der Weiser und die Inhaltsübersicht ergänzen sich gegenseitig. Es ist daher zu empfehlen, beide nebeneinander zu Rate zu ziehen, um alles Gesuchte zu finden.

ABKÜRZUNGEN

A.=Altstadt. Anm.=Anmerkung. Bm.=Bürgermeister. Br.=Bürger. Bsch.=Bischof, D.=Dorf. Dh.=Domherr. Dpr.=Dompropst. Ezbsch.=Erzbischof. Fl.=Fluß. Gen.=General. Gf.=Graf. Hz.=Herzog. Kf.=Kurfürst. Kg.=König. Ks.=Kaiser. Mgf.=Markgraf. N.=Neustadt. Obm.=Oberbürgermeister. P.=Prediger oder Pfarrer. Pz.=Prinz. St.=Stadt. Stvv.=Stadtverordnetenvorsteher. Sup.=Superintendent. Synd.=Syndikus. Vw.=Vorwort.

I. PERSONENWEISER

Adalbert erst. Ezbsch. v. Magdeb., 17
Adam, Arnold; N. Br., 177
Adler, Rektor, später P. an St. Pauli, II 190, 194
Adler, Oberbaurat, 258
Adolf v. Schleswig-Holstein, Hz., 145
Agnes, Gemahlin Waldemars, Schwester Johann V , 55, 83 f., 87 f.
Ahlburg, Rektor, II 351
Ahlert Gebrüder, II 354
Ahrensdorf, P., II 303
Ake, Hz. i. d. Thidrekssage, 9
Albert, Hz. v. Sachsen, 43
Albert, Geschützmeister, 203, 209
Alberus, Erasmus, P. d. N., II 13 f,. 29
Albrecht I. (der Bär), Mgf., Vw. V, 24 f., 26 (Anm. 46), 28 f., 31, 39, 65, II 43
Albrecht II., Sohn Albrecht des Bären, 41, 75, 186 f.
Albrecht Achilles, 147, 148 (Anm. 269), 151, 154, 192, 195, 211, 223, 241, II 63
Albrecht v. Kefernburg, Ezbsch. von Magdeb., 42, 44, 46
Albrecht v. Mecklenburg, Hz., 97
Albrecht, Gf. v. Anhalt, 98 f., 106
Albrecht v. Bayern, Hz., 153
Albrecht, Schulm. A., 254
Albrecht, Ezbsch. v. Mainz, Bruder Joachims I., II 8
Alexis, Willibald (W. Häring), 222
Alsleben, v., Jordanus, Ritter, 117
Alvensleben, Familie, 164
Alvensleben, v., Bussow; Ritter, 117 f.
Amalberga, Fränk. Prinzessin, Titelheilige d. St. Kath.-Kirche, 73
Amann, II 355
Angelus, Chronist (Engel), Vw. V
Anhalt, v., Generalmajor, II 120
Apetzko, Bsch. von Lebus, 97
Arndt, Hofschauspielerin, II 354
Arnim-Boitzenburg, Gf., II 275
Arnim, v., Kurd, Besitzer von Plaue, II 45
Arnim, v., Minist. d. Inn., II 261
Arnold, Abt von Lehnin, 190
Arnold, Direktor der Ritterakademie, II 214
Arnold, Frau Friederike, seine Gattin, II 208
Arnold, neust. Bm., 187

II. ORTSWEISER

A. ÖRTLICHKEITEN AUSSERHALB BRANDENBURGS

Aachen, 165, 177, 221, 249, II 266
Altenberg, Kloster b. Köln, 190
Altmark, 26, 88, 95 ff., 103, 108, 114, 119, 123, 131, 143, 146, 153, 157, 174, 216, II 22, 123
Angermünde, 50, 94, 102, 138
Anhalt, 24, 52, 104, 116, 220, 222, II 66
Antwerpen, II 266
Arneburg, 49
Arnstadt, 87
Ascania oder Askaria, Burg (Aschersleben), 24
Aschersleben, 149
Auerstädt, II 125, 186
Augsburg, 205, II 84

Bagow, 88, 103
Bamberg, 86
Barnim (Kreis), 99, 103, 113, 115, 117, 119, 124, 131
Baumgartenbrück, II 165
Bautzen, 101, II 214
Bayreuth, II 355
Beelitz, 90, 113, 123, 154 f., II 25, 116, 174
Beeskow, 90, II 34
Belle Alliance, II 246
Belzig, 11, 43, 130, 220, II 215, 315, 340
Bergedorf, II 265
Berkenbrück, 41
Berlin, 10, 38, 50, 52, 54 f., 61 f., 69, 83 ff., 87, 92, 97, 99, 102 ff., 109, 113, 117 f., 120, 124, 131 f., 135, 140, 143, 145 f., 151, 153, 171 f., 183 f., 195, 200, 205, 209 f., 218 ff., 226, 261, II 8 ff., 22, 26, 31, 34, 36, 49, 53, 74, 78, 84 f., 96, 99, 102 ff., 107, 109, 116 f., 118, 121, 124, 127 f., 139, 143, 160 f., 164 f., 172 ff., 188 f., 206, 211, 214, 217, 224, 229, 233, 239, 255, 264 ff., 268, 270 ff., 275 ff., 280, 283 ff., 290, 292, 360
Bernau, 102, 113
Beuthen, 132
Blankenburg (Harz), 130
Blosendorf, 65, 168
Bober, Der, 14, 16
Bode, Die, 22
Bohnenland, Kolonie, II 149, 179, 219
Bologna, 44
Borsdorf, Hof beim Borsebruch, 187
Bötzow (Oranienburg), 119, 122, 124
Brabant, II 185
Brandenburg, Mark, 51, 67, 79, 83, 86 f., 90, 97 ff., 103, 107 f., 110 f., 114 f., 119, 122 f., 127 ff. 132, 135 ff., 142, 144 f., 149, 151, 158, 164 f., 170 f., 190, 195 f., 198 f., 212, 216 f., 219 f., 222 ff., 235, 243, 246, 249, 256 ff., II 8 f., 14, 18, 21, 31 ff., 36, 39, 58 f., 62, 64, 66, 74 ff., 80, 91, 101, 103, 123, 161, 165, 171, 178, 181
Braunschweig, 56
Breitenfeld, b. Leipzig, II 38
Bremen, 7 f., 153
Breslau, 108, 110, 236, II 81, 165, 213, 229, 268
Brielow, D., 66 f., 137, 168, 175, II 44, 279
Briest, D., 162
Brück, 11, 66, 130
Brügge, 222
Buckau, Westhavelland, 47
Budapest, II 249
Burg, 104, 153, 222, II 165, 217, 279
Butzow, 136, II 66

Charlottenburg, II 174
Chorin, Kloster, 93
Cleve, II 100, 264
Cöpenick, 85
Czudam, Wüstung bei Päwesin, 178

Damsdorf, D., 189
Dänemark, 52, 56, II 131, 278
Danzig, 53, II 84
Deetz, D., 70, 189
Dessau, 100, 102, 104, 116, II 126, 266
Dinkelsbühl, II 70
Dobberkow, D., 130
Donau, Die, 109, II 103
Dresden, II 265
Drossen, 113
Dyrotz, havelländ. D., 172